

BYC hakt den Titelgewinn ab

Starnberger setzen sich nach viertem Spieltag Podium als neues Ziel – Gerz betreibt Schadensbegrenzung für DTYC

VON CHRISTIAN HEINRICH

Starnberg/Tutting – Als der Norddeutsche Regatta Verein schon zum dritten Mal in dieser Saison die gesamte Konkurrenz nass gemacht hatte, da hissten sie am Starnberger See resignierend die weiße Fahne. „Die sind durch“, meinte Ilja Wolf nach dem vierten Spieltag der Segel-Bundesliga kapitulierend. Seiner eigenen Crew traut der Teammanager des Bayerischen Yacht-Clubs nicht mehr zu, den Deutschen Rekordmeister noch in den beiden letzten Regatten des Jahres abzufangen. Dabei hatten die Bayern mit Platz drei auf dem Berliner Wannsee wieder ein klares Statement abgegeben. Nur geriet Wolf die Ansage nicht nachdrücklich genug. „Es hätte besser sein können.“ Vor den letzten vier Rennen in der Bundeshauptstadt hatte der BYC noch an der Spitze gelegen. Doch dann lief es nicht mehr so prächtig und das Team verspielte erst Rang eins an den NRV und dann noch Position zwei an den Düsseldorfer Yacht-Club.

Während sich bei der Siegerehrung ein fahler Schleier auf die Gesichter von Steuermann Veit Hemmeter und seiner Crew legte, hellten sich die Mienen von Ferdinand Gerz und seiner Mannschaft wieder auf. Zwar entpuppte sich das anvisierte Resultat, unter den Top Sechs zu landen, als pure Illusion, aber der Steuermann des Deutschen Touring Yacht-Clubs vermied bei seiner Bundesliga-Premiere im letzten Moment eine folgenschwere Havarie. Zwei Tage benötigte der Debütant, um in den Modus hineinzufinden. Am Sonntag



Abstand zur Abstiegszone gewahrt: Der Deutsche Touring Yacht-Club landete dank eines starken Abschlusstags noch auf Rang zehn. FOTO: DSBL/LARS WEHRMANN

startete er seine Aufholjagd von Rang 15, die ihn bis auf den zehnten Gesamtplatz führte. Die Bilanz gestaltete sich dann so, wie sie sich für den Olympioniken von London und Rio auch gezielt (1/1/2/4). „Es haben sich alle schon Beulen abgeholt“, sagte Wolf und erinnerte an das ähnlich prominente Beispiel von Tina Lutz, Vincent Hoesch und Robert Stanjek,

die ebenfalls Lehrgeld zahlen müssen. Gerz schaffte es immerhin, den DTYC im Gesamtklassement an 15. Stelle zu halten.

Zwar beträgt der Abstand auf die Abstiegszone nur sechs Punkte, doch mit dem Exodus des zweifachen Meisters rechnet zumindest in der nächsten Nachbarschaft niemand. „Die werden nicht absteigen“, sagte Micki Liebl.

Auch der Teammanager des Münchner Yacht-Clubs befindet sich mit seiner Mannschaft noch nicht ganz in Sicherheit. Der neunte Platz von Berlin, den Kay Niederfahnenhorst mit seiner Mannschaft errang, half den Starnbergern, ihre Tabellenposition elf in der Gesamtwertung zu festigen. Euphorie brach jedoch keine aus, weil der MYC wusste, dass er sich

selbst um ein besseres Abschneiden gebracht hatte. In der dritten Wettfahrt kam er als Erster ins Ziel, wurde jedoch disqualifiziert. Statt einem Punkt bekamen die Münchner sieben auf ihr Konto gebucht. „Wir hätten ein besseres Endergebnis verdient gehabt“, so Liebl über den verpassten Sprung auf Platz fünf. Trotzdem war er überzeugt, „dass wir uns lang-

sam von den Abstiegsplätzen verabschieden“.

Während die Saison für den MYC und den DTYC ganz unspektakulär auszutrudeln scheint, verspüren einzig die Bayern noch ernsthafte Ambitionen auf mehr. „Auf dem Stockerl wollen wir schon sein“, sagte Wolf. Zweimal dürfen die Bundesligisten noch ran: zunächst in Kiel und dann beim Finale in Hamburg.